

Raschelgang durch die Zechensiedlung

Bergbauverein lädt am Mittwoch ein

Hervest. Zur letzten Themenführung dieses Jahres durch die Zechensiedlung Fürst Leopold lädt der Bergbauverein am 24. Oktober ein. Die Siedlungsführung unter der fachkundigen Leitung von Petra Eißing steht unter dem Motto „Raschelgang“.

Sie und startet um 15 Uhr an der Geschäftsstelle des Vereins am Brunnenplatz in mitten in der denkmalgeschützten Zechensiedlung „Raschelgang“, das meint nicht zuletzt Herbstspaziergang durch die gerade jetzt ganz besonders farbenprächtigen Grünanlagen der Siedlung.

Einen besonderen Schwerpunkt will Petra Eißing bei dieser Führung auf den Aspekt „Das bisschen Haushalt vor 100 Jahren“ legen, denn gerade der Herbst war für die Frauen und Kinder in den Siedlungsfamilien sehr arbeitsreich.

Ernten, Einmachen und Schlachten gehörten damals zu den alljährlichen Pflichten in den Familien. Daran ohne falsche Nostalgie zu erinnern, das lohnt sich. Aus Respekt, aber auch wegen so mancher leckerer Rezepte aus Omas oder auch Uromas Siedlungsküche.

Anmeldungen zu dieser Führung nimmt der Bergbauverein unter ☎ 02362 / 99 72 177 entgegen oder auch per-E-Mail unter der Adresse siedlung@bergbau-dorsten.de.

Die Teilnahme kostet je Person fünf Euro (Kinder bis 16 Jahre gratis). Darin enthalten ist ein zünftiger Bergmannschmaus zum Abschluss der Tour.

i Infos auch auf www.bergbau-dorsten.de



Rezepte aus Omas Küche werden nach dem Raschelgang auch verraten.

AWO bietet Reisen an den Feiertagen

Dorsten. Die Arbeiterwohlfahrt bietet auch in diesem Jahr verschiedene Weihnachts- und Silvesterfreizeiten für Senioren an. Keiner muss die Feiertage allein zu Haus verbringen.

Bei den Gruppenfahrten ermöglicht die AWO es den Urlaubern, die Festtage in Gesellschaft und besinnlicher Atmosphäre zu verbringen. Alle Reisen, ob an die See oder in die Berge, finden über Weihnachten und Neujahr statt. Ziele dabei sind Bad Wildungen, Bad Meinberg, Norderney, Heigenbrücken im Spessart, Bad Karlshafen sowie Bad Essen. Alle Fahrten werden angeboten mit Vollpension, vor Ort sind jeweils verschiedene Ausflüge sowie weihnachtliches Programm geplant. Die Anreise erfolgt in modernen Reisebussen. Eine Reisebegleitung rundet das Urlaubsangebot der Arbeiterwohlfahrt ab und ist für alle Teilnehmer vor Ort Ansprechpartner. Ein Katalog kann kostenlos angefordert werden. Man muss kein AWO Mitglied sein, um bei den Reisen teilnehmen zu können.

i Kataloganforderungen, weitere Infos und Anmeldungen bei AWO-Reiseberaterin Martina Renz in Dorsten, ☎ 02362 / 606 27 49



Hoch das Bein: Eine Kunst, die die „Roten Teufel“ aus Lüdinghausen perfekt beherrschen.

FOTO: ANDRÉ ELSCHENBROICH

Karnevalistische Künstler-Börse

Holsterhausener Carnevals-Club und Regionalverband Europäischer Narren organisierten Künstlervorstellungstag und Ordensfest

Barbara Seppi

Holsterhausen Ein kräftiger Tusch, Narhalla-Marsch – und elf kleine Funkenmariechen der KG Wild Cats Bottrop bevölkerten die Bühne in der Pausenhalle des Schulzentrums Pliesterbecker Straße. Das war am Sonntag der Auftakt zur Künstler-Börse für Karnevalisten, die der Regionalverband Westfalen-Emsland der Föderation Europäischer Narren (FEN) mit dem Holsterhausener Carnevals-Club (HCC) organisiert hat.

„Wir haben nur vier Stunden gebraucht, um mit vereinten Kräften die Halle für die Vorstellung herzurichten“, freut sich HCC-Vorsitzender Wolfgang Sachse über den eifrigen Einsatz seiner Vereinsmitglieder. Ein gelungener Akt des Schmückens, denn in der Tat müt-

te die sonst eher schlichte Glas-Betonkonstruktion mit den grün-roten Banden, den großen Wappen und bunt-dekorierten Tischen an wie die traditionellen Sitzungssäle in den Karnevalshochburgen im Rheinland. Natürlich trugen dazu auch die vielen Gäste bei, einige in vollem Ornat mit Narrenkappen, Uniformen und Karnevalsorden.

Vereine werben für Engagements

32 Vereine aus dem Gebiet des Regionalverbandes waren eingeladen. „Heute werden den Mitgliedern ihre Jahresorden vergeben“, informiert FEN-Regionalpräsident Dieter Stanat aus Bottrop. „Aber mit dieser Veranstaltung möchten wir den vielen Künstlern, vor allem den ehrenamtlichen Tanzgruppen aus den Vereinen, die Möglichkeit bieten, für Engagements in der

kommenden Session zu werben.“ 17 Gruppen und Solokünstler standen auf dem fünfständigen Programm, es war für alle etwas dabei. „Wir schunkeln nach rechts, wir schunkeln nach links“, war da vom Alleinunterhalter Danny Bach zu hören. Treffender kann der Sitzungsabend im Karneval nicht beschrieben werden. Funkenmariechen gab es in schwarz-silber oder rot-gold, als Gruppenformation oder Solotänzerinnen. Das Konzept funktioniert. Eine starke Raesfelder Abordnung, in diesem Jahr rund um Prinz Werner I. Bröckelschen und Prinzessin Renate IV. Dämmmer, war schon im letzten Jahr bei der Künstlerbörse dabei. „Wir haben einen fantastischen Bauchredner für unsere Karnevalsfeier eingekauft, mal sehen, was uns heute gefällt“ berichtet

HCC stellt in dieser Session den Stadtprinzen

■ **Der Stadtprinz** der kommenden Karnevals-session kommt aus den Reihen des HCC. Am 4. November wird der Name bei der traditionellen Feier im Altenheim St. Anna bekanntgegeben.

■ **Das Engagement** des HCC im Annastift besteht seit mehr als 30 Jahren. Am 10.11. folgt dann die Proklamation im Rathaus.

Präsident André Szczesny. Die Resonanz auf den Tag geht tatsächlich hinauf bis ins Emsland. Auch der Karnevalsprinz aus der Samtgemeinde Fürstenaue war mit seiner Prinzessin am Sonntag anwesend.

Peter Finger lässt die Finger fliegen

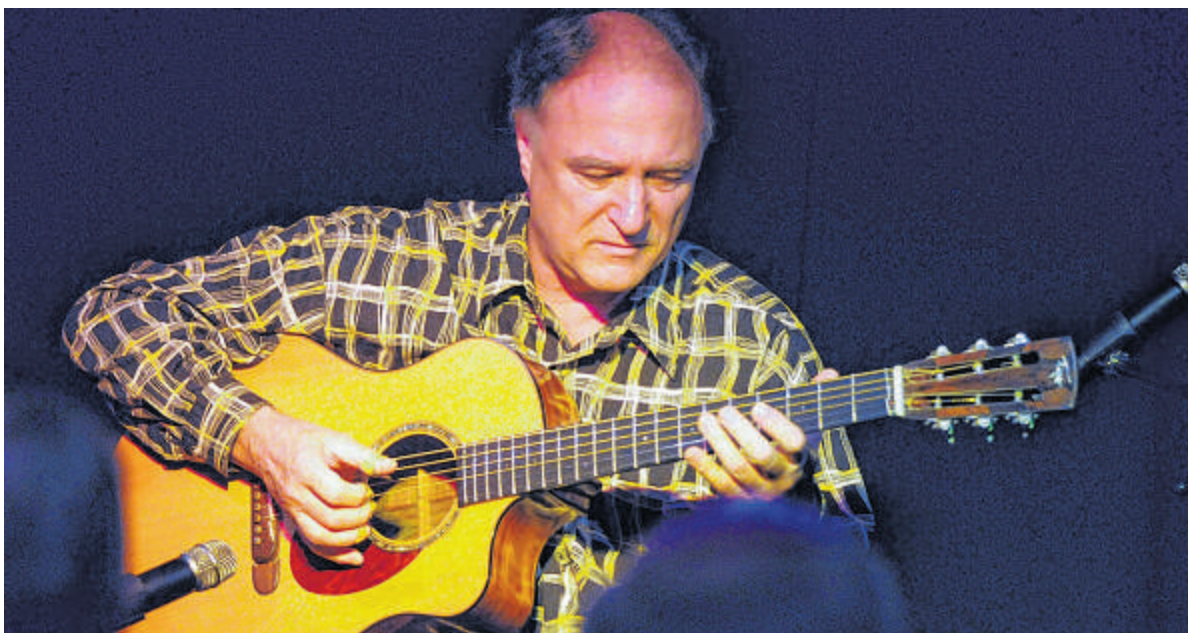
Gitarren-Virtuose begeistert im Cornelia-Funke-Baumhaus

Nikolas Holecek

Dorsten. Eine Frage wird Peter Finger wohl sein Leben lang verfolgen: Die nach seinem Namen. Und, nein, es handelt sich nicht um einen Künstlernamen, sondern um einen kuriosen Zufall, dass einer der bekanntesten Akustikgitarren-Virtuosen der Welt wie das wichtigste Körperteil in der Klampfenbranche heißt – neben dem Ohr versteht sich.

Wortspiele vom „flinken Finger“ oder ähnlichem drängen sich geradezu auf. Zwar ein wenig platt, aber definitiv nicht unberechtigt. Dies stellte der 58-Jährige, schon weltweit in Großstädten unter Beweis und jetzt auch im kleinen, intimen Kreis von rund 20 Gitarrenfreunden im Cornelia-Funke-Baumhaus.

Mit seinen so genannten Fingerpicks, fingerhutartigen metallenen Aufsatzern an der Spielhand, entlockt er den Stahlsaiten seiner Gitarre Klangfiguren, die eine Einordnung in musikalische Genres schwierig machen. Vor allem die Schnelligkeit des Musikers ringt den Zuhörern Bewunderung ab. Dazwischen gibt es – meist kurzweilige – Anekdoten aus Fingers Leben oder über die Entstehung der Songs zu



Peter Finger gilt als einer der bekanntesten Virtuosen an der Akustik-Gitarre. Im Baumhaus begeisterte er eine leider nur kleine Zahl von Musikfreunden.

FOTO: ANDRÉ ELSCHENBROICH

hören. Seine Stärke ist die Zwischenmoderation allerdings nicht. Muss sie auch nicht sein, denn die Zuhörer sind für erstklassiges Gitarrenspiel gekommen.

Peter Finger eröffnet mit dem süd-amerikanisch-angehauchten Stück „Spice of Life“. Im nächsten Lied, „Onkel Frederic“, hat Finger einige

musikalische Zitate von Chopin versteckt. In „Crossing Roots“ spiegeln sich hingegen Einflüsse afrikanischer Musik wieder. Dazu spielt Finger auch kürzere Stücke oder „Miniaturen“, wie er sie nennt. Zwischen zehn Sekunden und zwei Minuten lang sind die launigen Zwischenspiele.

Bei „Snapshot“ nennt Finger das Aufkommen der Schwarz-Weiß-Fotografie als Inspiration. Wer die Augen schließt, fühlt sich ins atemlose Zeitalter der Moderne versetzt. „Diese Fingerfertigkeit ist einfach unglaublich“, schwärmt eine Zuhörerin. „Die Musik ist so intensiv, man hat das Gefühl, die Stücke leben.“

KOMPAKT

Nachrichten aus Dorsten

LEUTE

Peter Finger tourt seit 1976 durch die Welt



Peter Finger wurde 1954 in Weimar geboren. Im Alter von sechs Jahren lernte er Geige und Klavier, bevor er sich mit dreizehn der Akustikgitarre zuwandte. Als 19-jähriger Musikstudent in Münster entdeckte ihn dann der US-amerikanische Gitarrenkünstler Peter Grossman. Auf dessen Label „Kicking Mule Record“ veröffentlichte Finger seine erste Scheibe „Bottleneck Guitar Solos“. Seit 1976 tourt Peter Finger nun durch die Welt. Daneben gründete er 1988 ein eigenes Label („Acoustic Music Records“) und gibt seit 1995 die Zeitschrift „Akustik Gitarre“ heraus. Finger ist viel herumgekommen und erzählt auch gerne von seinen Konzerttours, besonders eine Anekdote über seine Frau, die er auch auf Reisen kennen lernte, in einem kleinen Dorf in Ostfrankreich.

„Mein Vater war Dirigent, ich selbst habe schon als Kind Geige und dann Gitarre gespielt. Deswegen sollte wenigstens meine Frau mit Musik nichts zu tun haben.“ Seit dreiunddreißig Jahren ist er nun mit Odile Finger verheiratet. „Aber einige Jahre nach der Hochzeit fanden auf einmal Ahnenforscher heraus, dass ihr Urururgroßonkel Frederic Chopin ist“, schmunzelt Finger. So entstand die Idee zum Song „Onkel Frederic“. Der Liebe hat das übrigens keinen Abbruch getan, Odile Finger begleitet ihren Mann auf seinen Konzertreisen und war auch in Dorsten an seiner Seite. **NIH**

KURZ NOTIERT

Wenn Kinder nach dem Sterben fragen

Dorsten. Das Paul-Gerhardt-Haus, bietet in Kooperation mit dem Familienzentrum Hervest einen Kursabend zum Thema „Wenn Kinder nach dem Sterben fragen“ an. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie es Erwachsenen gelingen kann, mit Kindern kindgerecht – ebenso behutsam wie ehrlich – über dieses Thema zu sprechen. Der Kurs ist kostenlos und findet statt am Mittwoch, 21. November, 19.30 bis 21 Uhr. Anmeldung in der KiTa Regenbogen, ☎ 75628, oder KiTa Joachimstraße, ☎ 79720.

Schmerzgruppe leistet Beistand

Hervest. Zweimal monatlich trifft sich die Schmerzselbsthilfegruppe im Paul-Gerhardt-Haus. Hier können sich Menschen, die unter chronischen Schmerzen leiden, austauschen, informieren, gegenseitig beistehen und stärken. Das nächste Gruppentreffen findet statt am Donnerstag, 25. Oktober, um 15 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus, An der Landwehr 63. Weitere Informationen unter ☎ 02362/7 11 61.

kfd St. Barbara besucht Station „spes viva“

Barkenberg. Die Mitglieder der kfd St. Barbara besuchen am Donnerstag, 27. Oktober, um 9 Uhr die Station „Spes viva“ im Dorstener St. Elisabeth-Krankenhaus. In einem Gespräch mit Claudia Berg, der Leiterin des Hospizdienstes, wollen die Barkenbergerinnen Näheres über die Arbeit auf der Station des Hospizdienstes erfahren.